

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 50 (2008)  
**Heft:** 294  
  
**Rubrik:** Kurz belichtet

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

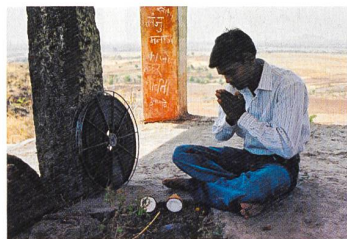
**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kurz belichtet



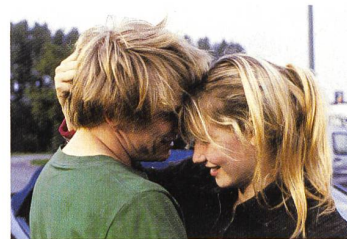
ICH WURDE GEBOREN, ABER ...  
Regie: Yasujiro Ozu



COMRADES IN DREAMS  
Regie: Uli Gaulke



Blick in die Ausstellung  
«Die Technik der Illusion»  
im Museum Neuhaus, Biel



L'ENFANT  
Regie: Jean-Pierre und  
Luc Dardenne

### Yasujiro Ozu

Yasujiro Ozus Stummfilmperle ICH WURDE GEBOREN, ABER ... wird noch in Zürich (25. 11.), Schaan (26. 11.), Romanshorn (27. 11.), Zug (1. 12.) und Luzern (3. 12.) zu sehen sein – in kongenialer musikalischer Begleitung durch Christoph Baumann (Piano), Isa Wiss (Stimme), Jacques Siron (Bass) und Dieter Ulrich (Schlagzeug). Im jüngsten trigon magazin, Nr. 42, ist ein aufschlussreiches Werkstattgespräch mit Christoph Baumann und Dieter Ulrich nachzulesen. Ab November wird der Film als DVD mit der Musikbegleitung bei trigon-film erhältlich sein, wo auch schon DIE REISE NACH TOKIO und SPÄTER FRÜHLING von Yasujiro Ozu als DVD erschienen sind.

Im Filmpodium Zürich ist DIE REISE NACH TOKIO im Oktober/November-Programm als Reedition in neuer Kopie mehrmals zu sehen. Am Montag, 20. Oktober, hält Hans Helmut Prinzler eine Einführung. Das Meisterwerk wird am 30. November auch im stattkino Luzern zu sehen sein.

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org); [www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch);  
[www.stattkino.ch](http://www.stattkino.ch)

### Erlebnisort Kino

Der 14. Aktionstag der Kommunalen Kinos in Deutschland steht unter dem Motto «Erlebnisort Kino». Rund um den 27. Oktober, dem UNESCO Welttag des audiovisuellen Erbes, feiern die Kommunalen Kinos mit je ganz unterschiedlich geprägten Programmen das Kino als magischen Ort. Mit Filmen wie BELLARIA – SO LANGE WIR LEBEN von Douglas Wolfsperger, SPLENDOR von Ettore Scola oder CINEMA PARADISO von Giuseppe Tornatore: das Kino ist Hauptdarsteller. Mit THE PURPLE ROSE OF CAIRO von Woody Allen oder EL VIENTO SE LLEVO LO QUE von Alejandro Agresti: Realität und Fiktion verschlingen sich

ineinander. Mit CINEMANIA von Angela Christlieb und Stephen Kijak oder COMRADES IN DREAMS von Uli Gaulke: Filme über Kinoenthusiasten. Mit Filmen über die Anfänge wie DIE SERPENTINTÄNZERIN von Helmut Herbst und vom Ende wie CAPITOL. IRGENDWANN IST SCHLUSS von Trevor Peters. Mit AUGEN IN AUGEN – EINE DEUTSCHE FILMGESCHICHTE von Michael Althen und Hans Helmut Prinzler, eine kluge, anregende Dokumentation über das deutsche Kino von der Stummfilmzeit bis in die neunziger Jahre.

[www.kommunale-kinos.de](http://www.kommunale-kinos.de)

### Kurzfilmtage Winterthur

Vom 5. bis 9. November finden in Winterthur die 12. Internationalen Kurzfilmtage statt. Das Kurzfilmschaffen des Gastlandes Israel wird von den zionistisch geprägten Anfängen bis zur jüngsten Gegenwart vorgestellt. Das Spezialprogramm «Heimatverleider» stellt Produktionen des Schweizer Armeefilmdienstes – eine Schöpfung der Geistigen Landesverteidigung – «Anti-Heimatfilme» gegenüber, etwa ORMENIS 199+69 von Markus Imhoof, AUSFLUG INS GEBIRG von Peter Liechti oder DAS KIND IST TOT von Herbert Achternbusch. Der Programmblock «Parallel Paradiese» stellt Arbeiten des Belgiers Nicolas Provost vor und zeigt ausgewählte Schätze aus der Sammlung des Netherlands Media Art Institute, Amsterdam (Monte Video). Das renommierte Dokumentarfilmstudio St. Petersburg ist letztes Jahr 75 geworden, in Winterthur zu sehen sein werden Kurz-Dokumentarfilme der jüngsten Generation von Petersburger Filmschaffenden. Die Noces werden von den surrealen Popwelten der Partizan Showreel geprägt. Und selbstverständlich gibt es den internationalen wie den CH-Wettbewerb.

[www.kurzfilmtage.ch](http://www.kurzfilmtage.ch)

### Die Technik der Illusion

Unter dem Titel «Die Technik der Illusion. Von der Zauberlaterne zum Kino» präsentiert das Museum Neuhaus in Biel vom 23. Oktober bis 25. Januar anhand von zahlreichen Objekten – Camera obscura, Laterna magica, Thaumatrope, Phenakistiskop, Praxinoskop ... – einen Überblick über die Vorgeschichte des Kinos. Plakate, Modelle, der Cinématographe Lumière und weitere Kameras und Projektoren vermitteln einen Eindruck von der Pionierzeit der siebten Kunst. Anhand optischer Spielzeuge, Anamorphoten, frühen Beispielen von Stereoskopie geht die Ausstellung auch optischen Phänomenen nach, die wesentlich zur Magie des Kinos gehören. Basis der Ausstellung ist die Cinécollection W. Piasio, eine für die Schweiz einzigartigen Sammlung von Objekten zur Vor- und Frühgeschichte des Kinos, die seit 1995 im Museum Neuhaus beheimatet ist und laufend ergänzt wird.

Am Wochenende vom 15./16. November findet ein Festival statt, mit animierten Führungen, Stummfilmvorführungen mit Live-Musik, Vorführungen von Filmprojektoren ...

Museum Neuhaus, Schüsspromenade 26,  
2501 Biel, [www.mn-biel.ch](http://www.mn-biel.ch)

### Schreiben Sie Kino?

Unter dem Titel «Schrift in Bewegung» widmet sich eine Ausstellung im Zürcher Museum Strauhof dem Phänomen der Schrift von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert. Dabei erweist sich die Schrift als faszinierend dynamisches Ding, das sich nicht nur von Benutzer zu Benutzer verändert, sondern auch im Lauf der Zeit. So findet etwa die Moderne mit ihren technischen Apparaturen ganze neue Formen des Schreibens, um schliesslich in der Bilderschrift des Kinos zu kulminieren.

So kommt denn dem frühen Film in der Ausstellung eine besondere Bedeutung zu. Einerseits entdecken die Kinopioniere eine Syntax, eine Schriftsprache der Bilder, andererseits wird Schrift selbst zu einem Phänomen, das sie ins Bild zu setzen versuchen: in Murnaus NOSFERATU und Paul Wegeners GÖLEMM werden diverse Schriftstücke abgefilmt, und in Robert Wienes CABINET DES DR. CALIGARI beginnen gar die Buchstaben der Zwischentitel zu tanzen.

Strauhof Zürich, Augustinergasse 9,  
8001 Zürich, Di-Fr 12–18 Uhr, Sa-So 10–18 Uhr

### Jean-Pierre & Luc Dardenne

Anfangs 2009 soll LE SILENCE DE LORNA, der neueste Film von Jean-Pierre und Luc Dardenne, in die Schweizer Kinos kommen. Das Filmfoyer Winterthur präsentiert im November mit LA PROMESSE (4. 11.), ROSETTA (11. 11.), LE FILS (18. 11.) und L'ENFANT (25. 11.) vier Spielfilme der Belgier. Sie alle erzählen von «Menschen am Rande der Gesellschaft» – «ein einzelner Mensch ringt um eine Zukunft. Die Filmemacher beobachten ihn dabei, indiskret, direkt und doch scheinbar kommentarlos, als sei die Kamera nur zufällig dabei. Am Ende aber schenken sie ihm stets ein wenig Hoffnung.» (Stefan Volk in Filmbulletin 9.05)

[www.filmfoyer.ch](http://www.filmfoyer.ch)

### The Big Sleep

#### Matthias Kälin

15. 2. 1953–1. 9. 2008

«A la fois cameraman et directeur de la photo, homme de culture et grand voyageur, ce trait d'union entre la Suisse romande et alémanique manquera cruellement.»

Norbert Creutz in «Le Temps» vom 2. 9. 2008

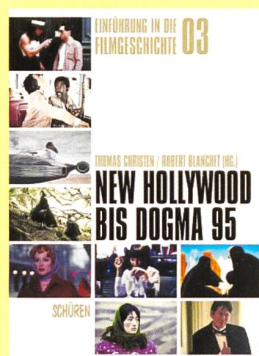


# Kino lesen!



208 S., Pb., viele Abb.  
erhältlich als Buch:  
ISBN 978-3-89472-633-1  
EUR 19,90/Sfr 38,40 UVP  
und als Buch & 2 DVDs:  
(At last the 1948 Show - Frühe Jahre)  
ISBN 978-3-89472-639-3  
EUR 36,-/Sfr 61,- UVP

Das Buch schlägt einen Bogen vom Anfang des Python-Humors bis zu dessen vorläufigem Ende, es erzählt genauso von den Wurzeln wie von den späteren Wucherungen.



520 S., Klappbr.  
€ 38,-/Sfr 64,- UVP  
ISBN 978-3-89472-498-6

Eine Filmgeschichte der neuen Art - Texte und Bilder lassen die jüngere internationale Filmgeschichte lebendig werden. Das Buch vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Filmströmungen und Entwicklungen der letzten vierzig Jahre.

[www.filmgeschichte.net](http://www.filmgeschichte.net)



240 S., Pb.  
€ 24,90/Sfr 47,50 UVP  
ISBN 978-3-89472-634-8

Kino CH untersucht schweizer Filme in narrativer und ästhetischer Hinsicht und stellt sie in Produktions- und Rezeptionskontexte. Die Bandbreite reicht von Spiel- und Dokumentarfilmen über politische Filme bis hin zum Tanzvideo.



208 S., Pb., zahlr. Abb., tw. in Farbe  
€ 7,90/Sfr 15,70 UVP  
ISBN 978-3-89472-027-8

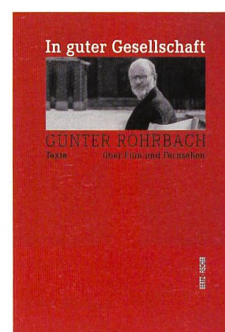
Themen 2009: 1959 - Das Anno Mirabilis des Autorenfilms; Der deutsche Film als Exportschlager; Porträts von Zhang Ziyi, Max von Sydow, Volker Koepp, Harun Farocki und John Cassavetes.

„Ein Muss für echte Kinofans!“  
Augsburger Allgemeine

[www.schuere-verlag.de](http://www.schuere-verlag.de)

**SCHÜREN**

## Die Last der deutschen Vergangenheit



«Ich jedenfalls war jetzt berühmt, den Oscar empfand ich als Ritter-schlag», schreibt Volker Schlöndorff im ersten Kapitel seines Lebensberichtes «Licht, Schatten und Bewegung. Mein Leben und meine Filme». Dass er dem Leser mehr mitzuteilen hat als jenen Moment des Glücks, als er für DIE BLECHTROMMEL seit Jahrzehnten zum ersten Mal die begehrte Auszeichnung nach Deutschland holte, erschliesst sich glücklicherweise in den nächsten Kapiteln. Der Text «Mein erster Meister», den Schlöndorff 1982 zu dem Hanser-Band über Jean-Pierre Melville beisteuerte, weckte schon damals Lust auf mehr, hier wird dieses Interesse nun befriedigt, mit einer gelungenen Balance aus Privatem und Arbeit – und natürlich den Verknüpfungen zwischen beidem, die zahlreich sind: sei es in den kontrastierenden Porträts von Melville und Malle, denen er nach seiner Zeit in einem französischen Internat assistierte, sei es in den Erinnerungen an den «Deutschen Herbst» im Zusammenhang vor allem mit DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM, die Etablierung des Neuen Deutschen Films oder die teilweise langen Wege zur Realisierung der eigenen Filme, aber auch die Darstellung des schwierigen Verhältnisses zu seinem Vater – immer ist Schlöndorff ein anschaulicher Erzähler, zudem einer, der auch eigene Schwächen preisgibt. Manchmal zitiert er direkt längere Passagen aus seinen Tagebüchern, die er – unregelmässig – führte. Da ist der Leser sehr nah dran am Geschehen, etwa wenn Schlöndorff und Malle einen Film über den Algerienkrieg erwägen und 1960 vor Ort sehr direkt mit dem brutalen Vorgehen der französischen Armee konfrontiert werden. Auch sonst sind seine Beschreibungen sehr bewegend, sei es nun der erste Anblick der nackten Brigitte Bardot auf der Leinwand oder

der bleibende Eindruck, den Resnais' NUIT ET BROUILLARD hinterliess.

Leider besitzt das Buch weder ein Register noch ein Werksverzeichnis, die Bildlegenden sind umständlicherweise in den Anhang verlegt worden; richtig traurig allerdings ist die Tatsache, dass es beim Hanser Verlag, der in den siebziger und achtziger Jahren, nicht nur mit seiner Blauen Reihe, der führende deutsche Filmbuchverlag war, offenbar kein Fachkurator mehr gibt. Davon zeugen falsch geschriebene Namen (Gloria Graham) und Filmtitel (JOHNNIE GUITAR), und dass mit «Walter Reich» der Autor und Regisseur Walter Reisch gemeint ist, dürfte sich auch nicht jedem Leser erschliessen.

«Dr. Rohrbach, Leiter der Abteilung Fernsehspiel, stimmte für den WDR einer Co-Produktion zu» erfährt man bei Schlöndorff. Damals war dessen DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM nach einer Absage seines bisherigen Haussenders, des Hessischen Rundfunks, gefährdet. Seinerzeit waren sie Weggefährten, die Redakteure des Fernsehens und die Regisseure des Neuen Deutschen Films. Dreissig Jahre später treffen sie, wie in diesem Fall, als Kontrahenten aufeinander. Schlöndorffs Unbehagen an der Doppelverwertbarkeit von aufwendigen Filmen, die im Fernsehen zu längeren Event-Zweiteilern werden, geäussert in einem Text für die Süddeutsche Zeitung, kostete ihn die Regie von DIE PÄPSTIN, produziert von der Constantin, bei der solche Praxis, etwa bei DER UTERGANG, gang und gäbe ist. Auf diesen Text antwortete Günter Rohrbach, mittlerweile freier Produzent (aber auch Constantin-Vorstandsmitglied) mit «Das Kino bleibt ein Traum». Dies ist einer von 64 Texten Rohrbachs, die in «In guter Gesellschaft. Texte über Film und Fernsehen» versammelt sind. Der Band ist vom Herausgeber in zehn





Kapitel gegliedert und mit knappen, hilfreichen Vorbemerkungen zum Kontext versehen. Die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zieht sich durch einige Texte: von der Auseinandersetzung des Filmkritikers Rohrbach Ende der fünfziger Jahre mit der aktuellen deutschen Filmproduktion bis hin zu Überlegungen zu seiner jüngsten Arbeit als Produzent, der Adaption des Buches «Anonyma». Das zweite grosse Thema ist das Verhältnis von Film und Fernsehen, mit seinem berühmten «Plädoyer für den amphibischen Film» (1977), dessen Argumentation in der Replik auf Schlöndorff wieder aufgenommen wird. Man bekommt eine Vorstellung von der Aufbruchstimmung im WDR in den siebziger Jahren, der der junge deutsche Film viel verdankt, auch von den späteren Schwierigkeiten (etwa mit Fassbinders *BERLIN ALEXANDERPLATZ*), und wird noch einmal daran erinnert, dass der WDR 1978 «gegen das Votum aller anderen ARD-Anstalten die Serie *HOLOCAUST* ankauften». Daneben gibt es zugelegte Würdigungen von Kollegen und Weggefährten. Rohrbachs Tonfall ist durchweg pointiert, manchmal provokant – und einmal auch polemisch, bei seiner Attacke auf die deutsche Filmkritik, «Das Schmolten der Autisten», mit der er Anfang 2007 für eine Kontroverse sorgte. Aber auch in diesem Text finden sich einige Wahrheiten.

Das Buch ist ein Geschenk der Deutschen Filmakademie zum achtzigsten Geburtstag ihres Präsidenten Rohrbach am 23. Oktober. Dieser offizielle Charakter sollte aber niemanden von der – anregenden – Lektüre abhalten, genauso wenig wie man sich von dem medialen Bombardement anlässlich des Kinostarts von *DER BAADER-MEINHOF-KOMPLEX* von der Lektüre der Begleitbücher abhalten lassen sollte. Auch die Tatsache, dass «das Buch zum

Film» von Katja Eichinger, der Ehefrau des Produzenten und Drehbuchautors, verfasst wurde, lässt sich nach der Lektüre nicht gegen das Werk verwenden, aus dem der Leser viele Detailinformationen erfährt – auch solche, die nicht direkt mit dem Thema zu tun haben, trotzdem aufschlussreich sind, so Bernd Eichingers Erinnerungen an seine frühen Jahre in München im Allgemeinen und die «Schreibfabrik» von Hans W. Geissendörfer im Besonderen.

Das zeitgeschichtliche Thema des Stoffes (wie auch die journalistische, faktenversessene Machart des Films) weckt unweigerlich den Wunsch, sich eingehender damit zu beschäftigen. Dafür bietet sich zum einen die – stark erweiterte – Neuausgabe von Stefan Austs Standardwerk an, auf dem Eichingers Drehbuch basiert. Glücklicherweise besitzt sie ein Personen- und Sachregister, so dass sich jeder Leser seine eigenen Schneisen durch das Dickicht der Fakten schlagen kann. Und wer angesichts der Fakten die Innenansichten vermisst, der sollte das Buch von Alfred Klaus lesen, der genau dies durch Gespräche mit den inhaftierten Terroristen wie mit deren Angehörigen zu erlangen suchte.

Frank Arnold

Volker Schlöndorff: *Licht, Schatten und Bewegung. Mein Leben und meine Filme*. München, Hanser Verlag, 2008. 472 S.

Günter Rohrbach: *In guter Gesellschaft. Texte über Film und Fernsehen*. Herausgegeben von Hans Helmut Prinzler/Deutsche Filmakademie. Berlin, Bertz+Fischer, 2008. 359 S.

Katja Eichinger: *Der Baader-Meinhof-Komplex. Das Buch zum Film*. Hamburg, Hoffmann und Campe, 2008. 304 S.

Stefan Aust: *Der Baader-Meinhof-Komplex. Vollständig aktualisierte Ausgabe*. Hamburg, Hoffmann und Campe, 2008. 1000 S.

Alfred Klaus (mit Gabriele Droste): *Sie nannten mich Familienbulle. Meine Jahre als Sonderermittler gegen die RAF*. Hamburg, Hoffmann und Campe, 2008. 301 S.



**Filmbulletin**  
Kino in Augenhöhe  
feiert

**Filmprogramm 6**  
**TOKYO MONOGATARI**  
**Yasujiro Ozu**  
**Einführung**  
**Hans Helmut Prinzler**

**im Filmpodium Zürich**  
**Montag, 20. Oktober 2008**  
**20.30 Uhr**

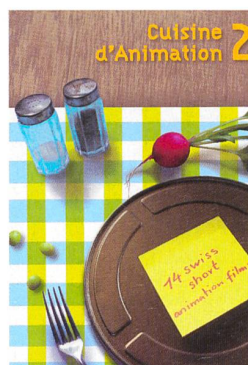
Filmpodium Nüscherstrasse 11  
[www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch)

**Vorschau Filmprogramm 7**  
**Donnerstag, 11. Dezember**  
**Doppelprogramm**  
**mit den Marx Brothers**





## DVD Cuisine d'animation



Fast zehn Jahre nach der ersten Ausgabe schenkt sich die Schweizer Trickfilmgruppe zum vierzigsten Geburtstag die Kompilations-DVD *Cuisine d'Animation 2*. Fantoche-Programmleiterin Duscha Kistler, der Westschweizer Filmhistoriker Roland Cosandey und Simon Koenig, der Kurzfilmverantwortliche von Swiss Films, haben vierzehn Kurzfilme ausgewählt, die einen Querschnitt durch das helvetische Animationsschaffen der Jahre 1999 bis 2006 präsentieren. Neben reinen Zeichen- und Puppentrickfilmen dominieren vom Computer ermöglichte Mischformen von zwei- und dreidimensionalen Techniken. Reine 3D-Computer-Animation, wie sie im kommerziellen Bereich heute dominiert, findet sich allerdings nur in Zoltan Horvaths virtuosem *NOSFERATU TANGO*.

Obwohl in den letzten Jahren an den Solothurner Filmtagen auffallend viele Studentenfilme der Hochschule Luzern gezeigt wurden, sind hier nur gerade zwei vertreten. Insbesondere Simon Eltz' Abschlussarbeit *WOLKENBRUCH* überzeugt mit ausgefeilter Animation und einem in gleissendes Mittagslicht getauchten Setting, dessen Leere mit reduzierter Farbpalette die Siestastimmung eines Mittelmeerdorfes heraufbeschwört. An diesem Film wird auch deutlich, wie sehr im Verlaufe der letzten Jahre die Geräuschespur aufgewertet wurde. Einfallreiches Sound Design ist heute nicht mehr die Ausnahme, sondern der Normalfall. Nur selten steht die Musik noch dermassen im Vordergrund wie in Georges Schwizgebels jüngster tour de force *JEU*, der visuellen Umsetzung eines Prokofiev-Scherzos. In Marcel Hobis *GERANIENFRIEDE* beispielsweise untermalt sie nur noch den Abspann, Isabelle Favez setzt in *TARTE AUX POMMES* kurze musikalische Motive zur Un-

terstützung ihrer elliptischen Erzählweise ein.

Wer sich schon einmal gefragt hat, was passiert, wenn eine Mücke auf einen Vampir trifft, findet hier zwei filmische Antworten, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Während der bunt schillernde *NOSFERATU TANGO* mit Erzählformen und einer dem Trickfilm spezifischen Realitätswahrnehmung spielt, legt Andrej Zolotuchins kurz darauf entstandene *MÜCKE* mehr Gewicht auf eine halluzinatorische Atmosphäre. Entsprechend geht die Blutsauger-Begegnung auch viel weniger romantisch aus als bei Horvath.

Im wahlweise deutsch, französisch oder englisch aufrufbaren DVD-Menu sind die einzelnen Gerichte dieser Trickfilmküche scheinbar ohne zwingende Reihenfolge auf dem karierten Tischtuch ausgelegt. Es empfiehlt sich denn auch, die DVD in mehreren (leichter verdaulichen) Häppchen zu geniessen, denn nicht alle Filme erschliessen sich dem Betrachter beim ersten Sehen. So sind beispielsweise die Experimentalfilme *RUSH* (Claude Luyet, Xavier Robel) und *JEU* zugänglicher als der narrative Puppenfilm *UNE NUIT BLANCHE* von Maya Gehrig.

Wer sich trotzdem für die Funktion «alle Filme» entscheidet, erhält mit Rafael Sommerhalders unterhaltssamem *HERR WÜRFEL* einen Aperitif serviert, der wahrhaft den Appetit anregt. Die mit ironischer Ernsthaftigkeit aus dem Off erzählte Geschichte von einem Mann, der Entscheidungen liebt, verbindet die graphisch reduzierte Ästhetik alter Lehrfilme mit modernster Technik. Auch wenn nicht alle Gerichte so gut gewürzt sind: In dieser Küche findet sich für jeden etwas.

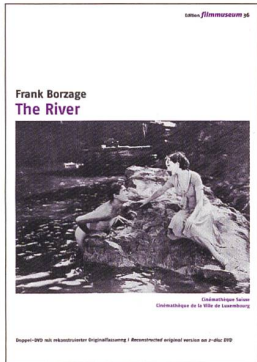
Oswald Iten

*Cuisine d'Animation 2. 14 Swiss Short Animation Films. ohne Regionalcode; www.gsfa-stfg.ch*



## Frank Borzages THE RIVER als vorbildliche DVD

Erster Beitrag der Cinémathèque suisse  
zur «Edition Filmmuseum»



Was uns vom filmischen Erbe erhalten geblieben und was wohl unwiederbringlich verloren ist, beruht auf unzähligen, oft abenteuerlichen Zufällen. Was einer breiteren Öffentlichkeit auf DVD zugänglich gemacht wird, hängt neben der Materiallage von den Rechtsinhabern und ihrer Markteinschätzung ab. Zusammen kann das zu absurden Konstellationen führen. Studieren lässt sich das unter anderem am Werk des grossen US-amerikanischen Regisseurs Frank Borzage (1894–1962).

Während von seinen wichtigen Tonfilmen der dreissiger Jahre wenigstens *DESIRE* (dank Marlene Dietrich) und *A FAREWELL TO ARMS* (wohl dank Hemingway) in DVD-Editionen – allerdings nicht mit deutschen Untertiteln – greifbar sind, blieb seine andere grosse Schaffensperiode, die späte Stummfilmzeit, bis vor kurzem unsichtbar.

Ein wenig geändert hat sich das dank der *Edition Filmmuseum*, die mit *THE RIVER* eines der schon fast legendären Schlüsselwerke des Regisseurs vorlegt. Gerade dieses ist jedoch betrüblicherweise nur als Fragment und in mässiger Bildqualität erhalten. Wie stark Borzages Film einmal gewesen sein muss, lässt sich nicht zuletzt daraus schliessen, dass er noch heute über alle Verstümmelungen triumphiert und das Sehen zu weit mehr als einer filmhistorischen Lektion werden lässt.

Die geretteten Teile (wenig mehr als die Hälfte des Originals) machen uns die zwangsläufig titellastigen Rekonstruktionspassagen und die Bildmängel rasch vergessen. Wir lassen uns gefangen nehmen von Borzages Geschichte und der Intensität seiner Interpreten: In einer zur Winterszeit weitgehend verlassenem Arbeitersiedlung begegnen sich ein junger Mann aus den Bergen und eine Frau, deren Geliebter im Gefängnis sitzt. Die beiden so unterschiedlichen Menschen, der noch uner-

fahrene Mann und die Frau mit zu vielen schlechten Erfahrungen, fühlen sich immer unwiderstehlicher zueinander hingezogen. Borzages Inszenierung, die Einbettung in die Landschaft des engen Tals und die Begrenztheit der bescheidenen Hütte, der Einbezug von Wasser und Schnee, das intensive, aber nie übertreibende Spiel von *Mary Duncan* und *Charles Farrell*, alles fokussiert unsere Aufmerksamkeit auf das, was die beiden Figuren die längste Zeit nicht wahrhaben wollen: die erotische Anziehung.

In den USA fand *THE RIVER*, als er herauskam, wenig und vorwiegend negatives Echo. In Frankreich hingegen haben sich die Filmkritiker und die Surrealisten für *LA FEMME AU CORBEAU*, wie der Verleihtitel lautete, begeistert. So ist *THE RIVER* in der europäischen Filmgeschichtsschreibung zu einer Legende geworden, während das Werk selbst in der Unsichtbarkeit versank und später als verschollen galt. Man hat aus dem Mangel an Interesse in den USA den Schluss gezogen, dass der Film dort für seine Zeit zu kühn war. Dies mag zutreffen, zugleich aber geriet dieser vorletzte "Stummfilm" Borzages in die aufkommende Tonfilmbegeisterung. Seine Produktionsgesellschaft, die Fox Corp., brachte den Film Ende 1928 in einer nach dem Movietone-Verfahren mit Musik und Geräuschen und einem Prolog versehenen Version heraus und versuchte 1929 sogar, die letzte Rolle nachträglich mit Dialogen zu vertonen – beides ohne Erfolg.

Als der Filmhistoriker William K. Everson Jahrzehnte später in den Archiven der Fox doch noch eine Kopie des Films fand, hatten sich die erste und die letzte Rolle sowie zwei weitere Passagen bereits so stark chemisch zer setzt, dass an eine Umkopierung dieser Stellen nicht mehr zu denken war. Für Everson zog man von den noch kopier-

baren Teilen eine 16-mm-Kopie, woraufhin die Fox den nicht mehr auswertbaren Torso vernichtete. Dass man heute Borzages Meisterwerk noch in Teilen sehen kann, verdanken wir Eversons 16-mm-Kopie.

Der eminente Borzage-Kenner Hervé Dumont hat Anfang der neunziger Jahre eine erste Restaurierung von *THE RIVER* versucht, indem er das erhaltene schriftliche und fotografische Material über den Film beizog. Eine Montage von Standfotos und Texttafeln ermöglicht es dem Zuschauer, dem Gang der Filmhandlung zu folgen und die erhaltenen Filmteile zu würdigen. Für die DVD-Ausgabe wurde noch ein rund eine Minute langes Stück eingefügt, das zu seiner Zeit selbst der schwedischen Zensur zu gewagt erschien, deshalb aus der 35-mm-Verleihkopie herausgeschnitten und – gewissermassen als amtliches Belegstück – archiviert wurde. Diese Ergänzung vermittelt uns eine Vorstellung von der bildlichen Schönheit des Originals.

*THE RIVER* ist in mancher Hinsicht exemplarisch für die Arbeit, die Filmarchive leisten – und noch viel öfter leisten könnten, wenn sie die dafür nötigen Mittel bekämen. Am Anfang steht das Sammeln und Bewahren, dazu kommt, da Film selbst unter günstigen Umständen ein beschränkt haltbares Material ist, das Restaurieren und oft die Notwendigkeit des Rekonstruierens, um schliesslich ein Werk dem Publikum in spezialisierten Kinos und auf DVD wieder zugänglich zu machen.

Mit der DVD-Reihe «Edition Filmmuseum» beschränken sich die beteiligten Archive nicht auf die Veröffentlichung als DVD, sondern tragen auch durch geeignetes Begleitmaterial dazu bei, den Zugang zum Werk zu erleichtern. Zu *THE RIVER* gewährleisten dies insbesondere die kenntnisreichen und gut dokumentierten Texte von Her-

vé Dumont (unter anderem aus «Filmbulletin», Mai 1993), die in einem Booklet und als CD-ROM-Dateien beigelegt sind. Dazu enthält eine zweite DVD als Bonusmaterial drei von Borzage mit sich selbst als Hauptdarsteller realisierte Western-Two-Reeler aus den Jahren 1915/16. So lässt sich eine Vorstellung von der Erscheinung des Regisseurs gewinnen und zugleich beobachten, welchen Weg das Kino und der Filmemacher in dreizehn Jahren zurückgelegt haben. Die neue Musikbegleitung von *Günter A. Buchwald* zu diesen Filmen bestätigt im Vergleich zur erhaltenen Originalmusik von *THE RIVER* einmal mehr, dass Neuvertonungen den Mangel an historischer Authentizität oft dadurch wettzumachen vermögen, dass sie den Ansprüchen des heutigen Publikums eher gerecht werden.

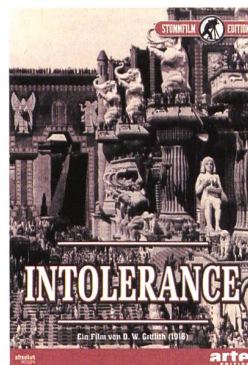
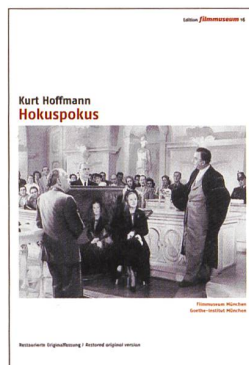
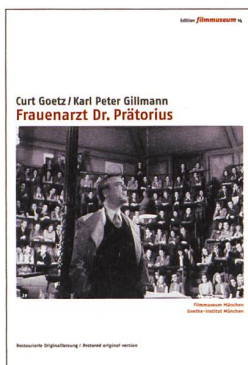
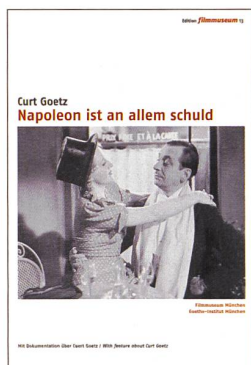
So fügt sich der erste Beitrag der Cinémathèque suisse zur – federführend vom Münchner Filmmuseum in Zusammenarbeit mit einer ganzen Reihe von Filmarchiven herausgegebenen – *Edition Filmmuseum* hervorragend ein in eine Reihe, deren Gemeinsamkeit in erster Linie in der hohen editorischen Qualität liegt, während ihr inhaltliches Spektrum vom Stummfilm bis zu aktuellen Werken und von Trivialfilmen bis zu Experimentellem reicht. Zu hoffen bleibt, dass die 20th Century Fox Hand dazu bietet, nach dem *RIVER*-Fragment auch die besser erhaltenen Stummfilm-Meisterwerke Borzages wie *SEVENTH HEAVEN*, *STREET ANGEL* und *LUCKY STAR* zugänglich zu machen.

Martin Girod

*THE RIVER* USA 1928 Kein Regionalcode.  
Bildformat: 4:3; Sprache: engl. Zwischentitel;  
Untertitel: D, F. Extras: 3 Kurzfilme von und  
mit Frank Borzage und ein Filmbesarg «Murnau  
and Borzage at Fox» von Janet Bergstrom.  
Vertrieb: Edition Filmmuseum



## DVD



## Curt Goetz elegant

Das deutsche Kino ist nicht gerade berühmt für seine Komödien. Umso einzigartiger erscheint da der Schauspieler, Regisseur, Bühnen- und Drehbuchautor Curt Goetz. Vor einiger Zeit wurde dessen Kinoerstling, der Stummfilm *FRIEDRICH SCHILLER – EINE DICHTERJUGEND*, auf DVD zugänglich gemacht. Nun sind in der verdienstvollen Reihe «edition filmmuseum» auch seine vier Tonfilme erhältlich, in denen Goetz' grosses Talent – der elegante verbale Schlagabtausch – erst richtig zum Tragen kommt.

1938, bereits kritisch von den Nationalsozialisten beäugt, dreht er seine *sophisticated comedy* *NAPOLEON IST AN ALLEM SCHULD* nach eigenem Originaldrehbuch – ein vergessenes Juwel. Wie dann auch in den drei folgenden Filmen spielen Curt Goetz und seine kongeniale Ehefrau und Kollegin Valerie von Martens die Hauptrollen. Mit dieser Komödie ist Goetz jene seltene Mischung aus Glamour und Frivolität geglückt, die man bis heute im deutschen Film vergeblich sucht. Der von Goetz gespielte Lord Cavershoot ist Napoleon-Spezialist und vernachlässigt ob seinem zutiefst albernen Spleen die Gattin Josephine sträflich. Doch als er sich im Zuge eines Kongresses in Paris einer jungen Revue-Tänzerin annimmt, wird sein von gelegentlichen Ausritten und Napoleon-Feiertagen skandiertes Leben turbulent. Bis zum frivolen Happy End kommt es denn zu einigen ebenso aussergewöhnlichen wie amüsanten Szenen: So bleibt *NAPOLEON IST AN ALLEM SCHULD* wohl der einzige Film, in dem nicht nur ein Fisch, sondern anschliessend auch noch ein Grammophon erschossen wird.

1939 emigrierte Goetz mit Valerie von Martens nach Amerika und versuchte sich dort erfolglos als Autor fürs Filmstudio MGM und danach erfolg-

reich als Besitzer einer Hühnerfarm. Erst nach dem Krieg kehrt das Ehepaar nach Europa zurück und steht danach auch wieder auf deutschen Bühnen. 1949 verfilmt Goetz – abermals als Drehbuchautor, Regisseur und Hauptdarsteller neben seiner Frau – sein Stück «Frauenarzt Dr. Prätorius», das zu den grössten Filmerefolgen der jungen Bundesrepublik wird. Die Geschichte um einen Mediziner, der sich keine Illusionen über das Leben macht und diese doch mit aller Kraft verteidigt, ist nicht zuletzt eine Kampfansage an die Nazi-Ideologie von der Vernichtung lebensunwerten Lebens. Ein hochmoralisches Stück zwar, aber nicht moralinsauer, da Goetz das Pathos immer wieder ironisch bricht.

So ähnlich auch in *DAS HAUS IN MONTEVIDEO* von 1951, in dem ein Kleinstadt-Professor mit zwölf Kindern und übersteigerten Ansprüchen an Sitte und Anstand zu einer unanständigen Erbschaft kommt. Und – wie schon in *NAPOLEON IST AN ALLEM SCHULD* – ist es wiederum die scheinbar unbedarfte und naive Frau, die sich am Ende als die eigentlich vernünftige erweist, während der selbstgerechte Mann vom hohen Ross der Moral buchstäblich abgeworfen wird.

*HOKUSPOKUS* von 1958, die Geschichte um einen mysteriösen Anwalt, der eine angebliche Gattenmörderin mit den skurrilsten Methoden verteidigt, ist zwar wiederum nach einem Goetz-Bühnenstück gedreht und mit dem Ehepaar Goetz/von Martens besetzt, doch hat hier der junge Kurt Hoffmann – der mit seinen späteren Komödien verschiedentlich den Goetz-Stil zu imitieren versuchte – die Regie übernommen. Ursprünglich hat Curt Goetz diesen Umstand als Entlastung empfunden, liest man indes seine Tagebuchnotizen aus der Drehzeit, die im Booklet der DVD abgedruckt sind,

wird seine Enttäuschung über den Film offenbar. Die Mängel des Films sind für den Zuschauer indes kaum zu bemerken, denn auch hier steht der Text und nicht die Bildsprache im Zentrum. Auffallend ist indes, dass Hoffmann glaubte, den Dialogwitz mit dem Gelächter des Publikums im Gerichtssaal unterstreichen zu müssen. Solche mit dem Dosengelächter der *sitcoms* verwandten Lach-Anweisungen sind in einer Goetz-Komödie gänzlich unnötig, wenn auch nicht störend.

Wie gewohnt zeigen diese vier Veröffentlichungen der «edition filmmuseum», was *state of the art* der DVD-Edierung ist. Behutsam restauriert und mit einer Fülle an seltenen Extras ausgestattet, befriedigen die vier Filme auch die höchsten Ansprüche. Einzig bei *NAPOLEON IST AN ALLEM SCHULD* wäre man wegen des zuweilen undeutlichen Tons, in dem so manche Pointe überhört zu werden droht, froh gewesen, dem Film wären nicht nur englische, sondern auch deutsche Untertitel beigegeben. Gleichwohl bleibt die Veröffentlichung der Filme vom elegantesten Komödianten Deutschlands eine Sensation.

*NAPOLEON IST AN ALLEM SCHULD* D 1938, *FRAUENARZT DR. PRÄTORIUS* D 1949, *DAS HAUS IN MONTEVIDEO* D 1951, *HOKUSPOKUS* D 1953. Alle Filme: Region O. Bildformat: 4:3; Sound: DD 2.0 (Mono), Sprachen: D. Untertitel: E. Extras: Interviews mit Valerie von Martens. Dokumentationen, Hörspiele. Vertrieb: [www.editionfilmmuseum.com](http://www.editionfilmmuseum.com)

## D. W. Griffith monumental

Stellt der kürzlich erst auf DVD herausgebrachte *BIRTH OF A NATION* den Triumph des amerikanischen Kinos dar, so ist mit *INTOLERANCE* von 1916 nun seine grösste Niederlage auf DVD erhältlich. Geschietert ist der Film freilich nur kommerziell: In vier ineinander verwobenen

Handlungssträngen aus verschiedenen Epochen und in monumentalen Sets gedreht, macht Griffith die menschliche Intoleranz und ihre Folgen in der Weltgeschichte zum Thema. Vom antiken Babylon zur französischen Renaissance und von der Kreuzigung Christi zu den Armenvierteln im Amerika um 1914 springt Griffith mit seiner virtuos gehandhabten Montage. Ein wahnwitziges opus magnum von ursprünglich über drei Stunden Länge, das mit zwei Millionen Dollar mehr kostete als je ein Film zuvor. Griffith wollte mit diesem ambitionierten Film nicht nur den Erfolg von *BIRTH OF A NATION* toppen, sondern auch den Vorwurf des Rassismus entkräften, den man ihm gemacht hatte, da er in *BIRTH OF A NATION* ein Ku-Klux-Klan-Mitglied als Helden porträtiert hatte. Doch *INTOLERANCE* flopte und Griffiths Filmstudio ging bankrott. Der Film besticht aber auch heute noch durch seine avantgardistische Erzählweise. Die komplexe Methode der literarischen Moderne, verschiedene Erzählstränge parallel zu führen und unversehens ineinander übergehen zu lassen, hat Griffith damit nahezu zeitgleich auch im damals jungen Medium des Films meisterlich ausprobiert.

Die vorliegende DVD präsentiert den Film wahrscheinlich in der vom Dänischen Filminstitut zusammen mit Arte France restaurierten Version. Schade, dass das hervorragende, mit Erstübersetzungen von Texten von Griffith und Lilian Gish ausgestattete Booklet darüber keine genauere Auskunft gibt.

*INTOLERANCE* USA 1916. Region: O. Bildformat: 4:3; Sound: DD 2.0 (Mono). Vertrieb: absolut medien.

Johannes Binotto